

Monatlich erscheint
eine Nummer.
Preis bei der Post
jährlich 3 Mart.

Pastoralblatt

für die Diocese Grmland

herausgegeben und redigirt von

Dr. F. Hippler, Domcapitular in Frauenburg.

Geeignete Beiträge und
Inserate (à 20 Pf. die Zeile
sind direct an den
Redacteur zu senden.

N^o 1.

Dreifigster Jahrgang.

1. Januar 1898.

Inhalt: Hirten schreiben des preussischen Episkopats. — Erlasse der Diöcesanbehörde. — Das allgemeine Gebet am Schlusse der Predigt. — Die lateinischen Pastoralsschreiben des Fürstbischofs Joseph von Hohenzollern. — Das Alter für den Empfang der hl. Firmung. — Statistisches. — Diöcesan-Nachrichten. — Literarisches. — Anzeigen.

Hirten schreiben des preussischen Episkopats.

Die unterzeichneten Bischöfe entbieten dem Hochwürdigen Klerus und allen Gläubigen ihrer Diöcesen Gruß und Segen im Herrn!

Geliebte Diöcesanen!

Am 31. December d. Js., dem Feste des heiligen Sylvester, werden es sechzig Jahre sein, daß Leo XIII., unser glorreich regierender Papst, durch den Cardinal Descazoli die hl. Priesterweihe empfing; am 1. Januar 1898 wird er somit das sechzigjährige Jubiläum seiner ersten hl. Messe begehen. Diese Feier, welche kaum je einem Nachfolger des hl. Petrus zu begehen vergönnt war, wird allen treuen Kindern der katholischen Kirche einen willkommenen Anlaß bieten, dem hohenpriesterlichen Jubelgreise ihre innigsten Glückwünsche darzubringen und dem Stellvertreter Christi auf Erden ihre herzlichste Liebe und Ergebenheit zu bekunden. Indem die göttliche Vorsehung den Oberhirten der Kirche ein so hohes Alter in noch rüstiger Kraft des Körpers und des Geistes erreichen läßt, scheint sie die Gelegenheiten vermehren zu wollen, bei welchen die Katholiken, zum Troste ihres gemeinsamen Vaters in Christo, ihre Einigkeit und Liebe von neuem beweisen können. So tritt stets von neuem der Welt vor Augen das erhebende Bild der Einigkeit der Kirche im Glauben und in der Liebe, sowie ihres festen Zusammenhanges mit dem sichtbaren Mittelpunkt dieser Einigkeit, dem Statthalter Jesu Christi.

Der schönste und weithellvollste Tag im Leben eines Priesters ist gewiß derjenige, an welchem er zum ersten Male die Stufen des Altars besteigt, um das makellose Opfer des Neuen Bundes zu feiern. Wie könnte er bei der jährlichen Wiederkehr dieses Tages ohne tiefe Rührung der Stunde gedenken, da zum ersten Male seine Lippen die Machtworte der Wandlung sprachen, zum ersten Male die zitternden Hände den Leib und das Blut des Herrn, den Preis unserer Erlösung, das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt, zum Himmel emporhoben. Die hl. Communion sodann, welche der Priester zum ersten Male sich selbst spendete, die innige Andacht, die himmlische Sonne bei der Dankagung: das sind Erinnerungen, welche unaus-

löslich dem dankbaren Herzen des Priesters eingeprägt bleiben. Die Bischofsweihe sowie die Krönung zum obersten Hirten der Kirche verleihen allerdings höhere Gnaden, Vollmachten und Ehren, sie werden aber die erhabene Würde des Priesters keineswegs verdunkeln; denn diese verleiht jedem Diener des Altars, sei er Bischof oder Papst, seine erste und vorzüglichste Gewalt.

Eine zweifache Befugniß gehört, wie ihr wißt, geliebte Diöcesanen, zum Wesen des Priesterthums: die eine bezieht sich auf den wahren Leib des Heilandes und besteht in der Gewalt, Brod und Wein in den Leib und das Blut des Herrn zu verwandeln; die andere bezieht sich auf den mystischen Leib Christi, nämlich die hl. Kirche Gottes, und besteht in der Gewalt, die Gläubigen durch Austheilung der Gnade zu heiligen, zu leiten und so zum ewigen Leben zu führen. In dieser letzteren Befugniß sind die Priester den Bischöfen, und die Bischöfe dem Nachfolger des heiligen Petrus als dem Oberhaupte der Kirche untergeordnet; die erstgenannte Befugniß aber, die Opfergewalt, ist in allen dieselbe. Der einfache Priester wie der Papst sprechen am Altare im Namen Jesu Christi und üben eine Gewalt aus, die keinem Engel zu Theil wurde. Mit Recht sagt daher die Nachfolge Christi: „D, wie groß und ehrwürdig ist das Amt der Priester, denen es gegeben ist, den Herrn der Majestät durch die heiligen Worte zu consecriren, mit den Lippen zu preisen, in den Händen zu halten, zu dem eigenen Munde zu führen und den übrigen darzureichen.“¹⁾ Der heilige Gregor der Große weist auf die Erhabenheit dieser Gewalt hin mit den Worten: „Der von den Todten auferstanden ist und nicht mehr stirbt, leidet gleichsam durch das Opfer noch einmal in seinem Geheimnisse für uns; denn so oft wir ihm das Opfer seiner Leiden darbringen, erneuern wir sein Leiden zur Vergebung unserer Sünden.“²⁾ Bei der Vorbereitung auf den Empfang der Priesterweihe schwebte diese überirdische Würde des Priesterthums der Seele Leo's XIII. lebendig vor und erfüllte sie mit heiliger Furcht. „Noch einige Tage, und ich werde Priester sein,“ schrieb er an seinen Bruder; „die Erhabenheit dieser Würde und anderer-

¹⁾ Imit. Chr. I. IV c. 11, n. 6.

²⁾ In Evangel. hom. 38, n. 7.

seits meine tiefe Unwürdigkeit erschüttern mächtig meine Seele und versetzen mich beim Herannahen dieses hohen Tages in ängstliche Unschlüssigkeit. Möge Gott, der mich zu seinem Altare berufen hat, mir Kraft und Muth verleihen, denselben mit Andacht und Eifer zu besteigen. Möge Er mir die zum heiligen Dienste nöthige Gnadenhülfe gewähren, damit ich seinem göttlichen Rufe entspreche! Ich wünschte sehr, daß du für mich eine hl. Messe lesen liebest, damit der hl. Geist mit der Fülle seiner Gnade über mich herabsteige.“ Seinem väterlichen Freund und Gönner, dem Cardinal Sala, drückte er zur selben Zeit ähnliche Gefühle aus: „Gestern habe ich das Diaconat empfangen. Meine Freude wird hoffentlich fortdauern und sich vermehren, nachdem die Priesterweihe mir zu Theil geworden ist. Bis jetzt flößt mir dieser große Schritt nur Schrecken ein, wenn ich die Erhabenheit des Priestertums und andererseits meine große Unwürdigkeit erwäge. Bitte, Eminenz, vergessen Sie mich nicht, empfehlen Sie mich herzlich dem Herrn und lassen Sie mich Ihm durch andere empfehlen. Ich versichere Sie recht aufrichtig, daß ich wünsche, ein wahrer Priester zu werden, und im Stande sein möchte, Gott zu dienen und großen Eifer für Seine Ehre zu entfalten, in aller Wahrheit, im Sinne eines hl. Ignatius.“ Mit diesen Gefühlen trat der neugeweihte Priester zum Altar; er konnte nicht ahnen, daß der Herr, welcher die Geschicke der Menschen lenkt und ihn zum obersten Hirten der Kirche bestimmt hatte, in ganz hervorragender Weise seine frommen Wünsche einst erfüllen werde.

Durch das hl. Mesopfer tritt jeder Priester in die innigste Vereinigung mit Christus; er wird gleichsam ein zweiter Christus, indem Christus durch ihn sein Kreuzesopfer in unblutiger Weise am Altare erneuert und die unendlichen Früchte dieses Opfers den Gläubigen zuwendet. In besonderer Weise gilt dies von jenem Priester, den Gott zum Oberhaupte seiner Kirche bestellt hat, damit er nach dem Auftrage des Herrn seine ganze Heerde, Lämmer und Schafe, weiden soll. Er wird am Altare in die innigste Vereinigung mit seinem Herrn und Meister treten; da wird er „Jesum Christum anziehen“, wird sich bestreben, die Liebe Jesu Christi zu seinen Schafen in sich aufzunehmen und seinen Eifer für deren Rettung nachzuahmen.

Wie eng und innig aber, geliebte Diöcesanen, der hl. Vater in Folge seines Amtes mit Christus verbunden ist, das lehrt uns mit herrlichen Worten der hl. Augustinus: „Als der Herr sprach: ‚Ich bin der gute Hirt‘, und andere Hirten nicht erwähnte, so geschah dies nicht deshalb, weil er keine anderen gefunden hätte, denen er seine Schafe anvertrauen konnte, dem Petrus wurden sie ja anvertraut; aber er wollte gerade in Petrus die Einheit empfehlen. Es gab viele Apostel, aber nur einem wird gesagt: Weide meine Schafe. Alle guten Hirten sind in einem vereinigt, alle sind eins: sie weiden, aber Christus weidet in ihnen. Darum spricht er: ‚Ich weide‘, denn in ihnen ist seine Stimme, in ihnen seine Liebe. Darum wollte er den

Petrus, dem er seine Schafe anvertraute, zu einem zweiten Christus und so mit sich eins machen. Was sagt er ihm deshalb, bevor er ihm die Schafe anvertraute, um sie nicht einem anderen anzuvertrauen? ‚Petrus, liebst du mich?‘ Und Petrus antwortete: ‚Ja, ich liebe, und so abermals und zum dritten Male; Christus bestätigt die Liebe und befestigt die Einheit.“¹⁾

Wie Jesus Christus durch eigene Macht der einzige Hirte ist, und alle anderen Hirten nur aus ihm ihre Gewalt empfangen und in ihm ihr Amt rechtmäßig verwalten, so will er, daß auch in seiner Kirche ein Oberhirt alle anderen zur Einheit zusammenfüge und in der Einheit erhalte. In der Stimme dieses Oberhirten sollen wir die Stimme Christi, in seiner Sorgfalt für das Heil der Heerde die Liebe Christi erkennen.

Durch alle Jahrhunderte hindurch waren die Nachfolger Petri sich des Auftrages unseres Heilandes bewußt; durch alle Jahrhunderte hindurch haben sie sich bemüht, die Pflichten eines guten, treuen Hirten zu erfüllen. Ihren unermüdblichen Arbeiten und Opfern haben wir es nächst dem Schutze und der Hilfe Gottes zu verdanken, daß die Einheit der katholischen Kirche unverfehrt bewahrt worden ist, und daß der Glaube an die Gottheit Jesu Christi, in welchem allein Heil und Seligkeit zu finden ist, trotz aller Anfechtungen der Irreligion und der falschen Weisheit sich rein und ungetrübt erhalten hat.

Wer möchte nun, geliebte Diöcesanen, unserer kindlichen Liebe verargen, wenn wir uns von ganzem Herzen freuen, in Leo XIII. einen würdigen Nachfolger der edelsten und verdienstvollsten Oberhirten der Kirche verehren zu können? Seine Stimme verkündet uns die Wahrheiten des ewigen Heiles, sie erhebt sich unermüdblich und unerschrocken, inmitten unserer sturmbelegten Zeit, um die drohenden Gefahren abzuwenden und den Völkern den Weg der Wahrheit zu weisen. Seine Liebe ist die Liebe Christi; mit dem Völkerapostel darf er in Wahrheit sprechen: „Die Liebe Christi treibt mich an,“ und deshalb verlangt er rastlos, alle Christen in die Hände des guten Hirten zu führen, alle, die durch Vorurtheil oder Unkenntniß von der katholischen Kirche getrennt sind, in ihre Mutterarme und an ihr Mutterherz zurückzuführen. Mögen nun auch diese liebevollen Bemühungen von den Widersachern als herrschsüchtiges Streben ausgelegt werden, mag auch sein edeler Opferinn von den Gegnern als schlaue Berechnung verdächtigt werden: sein Eifer wird dadurch nicht gehemmt, sein Liebesdrang nicht gelähmt. Er weiß, daß er der Stellvertreter des Gekreuzigten ist, und daß der Schüler nicht über dem Meister steht; er betet für seine Verfolger, für die armen Verirrten, welche seine Großmuth verkennen und seinen Friedensruf schmähen. Er weiß, daß er Stellvertreter des göttlichen Hirten ist; seine unermüdblichen Bemühungen, alle christlichen Nationen zur Einheit des Glaubens

¹⁾ S. August. Serm. 46, c. 13.

zurückzuführen, sind der leuchtendste Beweis dafür. Könnte er ruhig zusehen, wie so viele Seelen zu Grunde gehen? Ließen ihn die Leiden der armen Irrenden kalt und theilnahmslos, so wäre er nicht mehr der gute Hirt, welcher dem verlorenen Schäflein in die Wüste nachheilt; so könnte er auf die Frage des Herrn: „liebst du mich?“ nicht mehr mit Petrus erwidern: „Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe.“

Je mehr indeß, geliebte Diöcesanen, unser gemeinsamer Vater in Christo in der Ausführung seiner Hirtenpflicht verkannt wird, je mehr arme Bethörte seinen Leidenskelch mit Bitterkeit anfüllen, um so inniger wollen wir uns um ihn scharen. Seit der ersten Verfolgung, welche in Jerusalem über Petrus hereinbrach, ist es zu allen Zeiten Sitte in der Kirche gewesen, heiße Gebete für das Oberhaupt der Kirche zum Himmel zu senden. Dies verlangt die Liebe, welche uns mit dem Stellvertreter Christi vereinigt, sowie die Dankbarkeit für alle seine Mühen und Hirtenfürsorgen. Seit Jahren führt der hl. Vater uns im Monat October zu den Füßen der allerjüngsten Jungfrau, damit ihre mächtige Fürsprache der Kirche und unserer Seelen Gnade und Schutz von oben erfliehe. Häufig mahnt er uns bei solchem Anlaß, daß wir auch seiner gedenken. „Das christliche Volk,“ so schrieb er vor einigen Jahren, „das um die Altäre der erhabenen Gottesmutter niederkniet, bitten wir um sein Gebet sowohl für die vom Sturme der Zeit bedrohte Kirche, als auch für uns selbst, die wir in bereits vorgerücktem Alter, von Mühen erschöpft, von den größten Schwierigkeiten bedrängt, von menschlicher Hülfe entblößt, das Steuer der Kirche führen.“¹⁾ Dieser Anforderung des hl. Vaters werden wir gewiß treu nachkommen. Eingedenk seiner bedrängten Lage und der großen Opfer, welche die Regierung der ganzen Kirche, die immer sich steigenden Bedürfnisse der Missionen von ihm erheischen, wollen wir auch die Gaben unserer kindlichen Liebe in höherem Maße als sonst ihm freudig bieten, und uns bestreben, wie die Christen der ersten Zeiten, „wohlzuthun, indem wir an seiner Trübsal Antheil nehmen.“²⁾ Den größten Trost werden wir aber dem Vaterherzen unseres obersten Hirten bereiten durch einen wahrhaft christlichen Wandel. Mit den Gesinnungen des hl. Johannes spricht er: „Eine größere Freude habe ich nicht, als die, daß ich höre: meine Kinder wandeln in der Wahrheit.“³⁾ Dann dürfen wir hoffen, daß Gott unsere Gebete für ihn erhören und seine Tage verlängern werde: „Denn, wenn die Menschen klug sind, sagt die hl. Schrift, und die ihnen mitgetheilte Weisheit verstehen, wird des Fürsten Leben verlängert.“⁴⁾

Möge denn der Herr den Jubelkreis mit den süßesten Tröstungen erquickern, damit er, in der Freude seines Herzens verjüngt, mit ungebrochener Kraft seines

hohen Amtes weiter walte, und täglich von neuem die Wahrheit der Worte erfahre, welche er vor sechzig Jahren zum ersten Male am Altare sprach: „Sende, o Gott, dein Licht und deine Wahrheit. Sie leiten mich und führen mich hinan zu deinem heiligen Berge.“⁵⁾

Euch Alle aber, geliebte Diöcesanen, segnen wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.

Im Anschluß an den vorstehenden Hirtenbrief verordnen Wir was folgt:

1. Der Hirtenbrief soll am Feste des hl. Stephanus, den 26. d. Mts., in allen Kirchen Unserer Diöcesen von der Kanzel verkündigt werden.

2. An dem Neujahrstage findet die kirchliche Feier des Jubelfestes des hl. Vaters und zwar in folgender Weise statt:

- a) bei der Predigt des Festtages soll auf die Jubelfeier des hl. Vaters hingewiesen werden;
- b) im Anschluß an das Hochamt wird ein feierliches Te Deum gesungen;
- c) es soll an diesem Tage eine Kirchencollecte abgehalten werden, deren Ertrag als besonderer Peterspfennig von Uns an den hl. Vater eingesandt werden wird.

Gegeben am Octavtage des Festes Mariä-Empfängniß, 15. December 1897.

=- Philippus Cardinal Krementz, Erzbischof von Köln.

=- Georg Cardinal Kopp, Fürstbischof von Breslau.

+ Florian, Erzbischof von Gnesen und Posen.

+ Wilhelm, Bischof von Hildesheim.

+ Michael Felix, Bischof von Trier.

+ Bernard, Bischof von Osnabrück.

+ Andreas, Bischof von Ermland.

+ Paulus Leopoldus, Bischof von Mainz.

+ Karl, Bischof von Limburg.

+ Leo, Bischof von Rulm.

+ Johann Baptist, Titularbischof von Philadelphia u. katholischer Feldpropst der preussischen Armee.

+ Hermann, Bischof von Münster.

+ Hubertus, Bischof von Paderborn.

+ Georgius Ignatius, Bischof von Fulda.

+ Friedrich Justus Auecht, Titularbischof von Nebo und Capitularvicar von Freiburg.

Erlasse der Diöcesanbehörde.

1. Urkunde über die Erhebung der bisherigen Missionspfarrei Wilderweitschen zu einer vollständigen katholischen Pfarrgemeinde.

Durch Bischöfliche Urkunde vom 25. Juni 1870, staatlich anerkannt und publicirt durch die Königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen und Schulwesen,

¹⁾ Encycl. Magnae Dei Matris vom 8. Sept. 1892.

²⁾ Philipp. 4, 14.

³⁾ III. Joh. 4.

⁴⁾ Prov. 28, 2.

⁵⁾ Ps. 42, 3.

u Gumbinnen, im Amtsblatt Stück Nro. 45, Seite 289, sind der Missionspfarre Bilderweitschen die katholischen Bewohner der landrätlichen Kreise Stallupönen und Pillkallen mit Ausnahme des evangelischen Kirchspiels Lasdehnen zur Pastoration überwiesen worden. Nachdem im Laufe der Jahre die zur Errichtung der kirchlichen Pfarr- und Schulgebäude erforderlichen Grundstücke erworben und der Dotationsfonds für die Pfarrstelle hinlänglich gesichert ist, steht nichts im Wege, die bisherige Missionspfarre zu einer vollberechtigten Pfarrgemeinde zu erheben, und wird dieserhalb Nachstehendes verordnet.

§ 1. Zu einer katholischen Kirchengemeinde Bilderweitschen mit dem Wohnsitz des katholischen Pfarrers daselbst werden die katholischen Einwohner nachbenannter Ortschaften nebst den innerhalb der Begrenzung derselben etwa belegenen nicht speciell genannten, sowie die zu denselben etwa gehörigen Vorwerke und Abbauten zusammengelegt und zwar:

A. Aus dem Kreise Stallupönen.

a. Stadt

1. Stallupönen.

b. Landgemeinden

1. Abracken, 2. Absteinen, 3. Alerkehmen, 4. Bartzkehmen, 5. Bilderweitschen, 6. Datzkehmen, 7. Dopönen, 8. Eydkuhnen, 9. Gallkehmen, 10. Gaweihen, 11. Grablauken, 12. Groß Sodehnen, 13. Gudweitschen, 14. Jocknen, 15. Jodringkehmen, 16. Kattenau, 17. Kinderweitschen, 18. Kosackweitschen, 19. Laufupönen, 20. Lengweihen, 21. Malissen, 22. Magkutschen, 23. Mecken, 24. Mehlfkehmen, 25. Milluhnen, 26. Nassawen, 27. Niekelnischken, 28. Osznaggern, 29. Pillupönen, 30. Plimballen, 31. Radßen, 32. Romeyken, 33. Rudßen, 34. Schackummen, 35. Schilleningken (Kujshen), 36. Schilleningken, 37. Schwiegupönen, 38. Sudeiken, 39. Szuggern, 40. Ußballen.

c. Gutsbezirke.

1. Mt Kattenau, 2. Amalienhof, 3. Degeßen, 4. Goritten, 5. Jägersthal, 6. Sodargen, 7. Trakehnen.

B. Aus dem Kreise Pillkallen.

a. Städte

1. Pillkallen, 2. Schirwindt.

b. Landgemeinden.

1. Anthudupönen, 2. Bardßen, 3. Berßeningken, 4. Bilden, 5. Birkenfelde, Rsp. Schirwindt, 6. Brödsßen, 7. Budupönen, Rsp. Lasdehnen, 8. Budupönen, Rsp. Schirwindt, 9. Dickauten, 10. Dickßen, 11. Duden, Rsp. Schillehnen, 12. Erubischken, 13. Eydgimmischken, 14. Gettkanten, 15. Grablaugken, 16. Gridlaugken, 17. Groß Augstutschen, 18. Groß Dargußen, 19. Groß Rudßen, 20. Groß Schorellen, 21. Groß Werßmeningken, 22. Groß Wingillen, 23. Guttpettern, 24. Heidlaugken, 25. Hensksischken, 26. Inglauden, 27. Jodzahlen, 28. Jodzuhnen, 29. Jogschen, 30. Jugnaten, 31. Rarczarningken, 32. Raunohnen, 33. Kiauschen, 34. Rischen, Rsp. Schillehnen, 35. Klein Dargußen, 36. Klobnen, 37. Röttschen, 38. Kruschinehlen, 39. Kurschen, 40. Kusmen,

41. Ruffen, 42. Lasdehnen, 43. Laufeklschken, 44. Löb-
laugken, 45. Lubinehlen, 46. Malwischken, 47. Martingken
48. Maszuiten, 49. Maurutschatschen, 50. Naujeihen,
51. Neudorf, 52. Neu Skardupönen, 53. Ossienen,
54. Parschen, 55. Pasuizen, 56. Patilken, 57. Pawid-
laugken, 58. Petereithehlen, 59. Pieraggen, 60. Plonßöwen,
61. Pötschlaugen, 62. Ramonischken, 63. Schacken,
64. Schillehnen, 65. Schwarpehn, 66. Serbenten,
67. Siemoken, 68. Stroblien, 69. Snappen,
70. Spullen, 71. Stumbern, 72. Szimkuhnen, 73.
Urbantatschen, 74. Ußballen, Rsp. Pillkallen, 75. Uß-
bürdßen, 76. Ußdawien, 77. Ußpiaumen, 78. Ußproduppen,
79. Warnakallen, 80. Weßkallen, 81. Wisborienen.

c. Gutsbezirke.

1. Bartkowen, 2. Batschhehlen, 3. Batschen,
4. Doristhal, 5. Eßeruppen, 6. Grumkowkeiten,
7. Karklaugken, 8. Kummetschen, 9. Kurschehlen,
10. Lasdinehlen, 11. Neuhof Lasdehnen, 12. Neu
Luböuen Oberf. Anth., 13. Nowischken, 14. Ragupönen.

§ 2. Der katholische Pfarrer in Bilderweitschen übernimmt den katholischen Einwohnern der in § 1 genannten nebst den etwa in der Umgrenzung derselben belegenen, nicht namentlich aufgeführten Ortschaften, Ausbauten und Vorwerken gegenüber alle pfarramtlichen und seelsorgerlichen Obliegenheiten; andererseits sind auch die genannten Katholiken verpflichtet, den Pfarrer als ihren ordentlichen Seelsorger anzuerkennen und alle pfarrlichen Amtshandlungen von demselben verrichten zu lassen.

§ 3. Der Pfarrer hat besondere Kirchenbücher zu führen, und die von ihm vollzogenen Parochialakte in dieselben einzutragen.

§ 4. Das Recht zur Besetzung der Pfarrstelle steht allein dem Bischof von Ermland zu.

§ 5. Die Pfarre Bilderweitschen gehört zum Dekanat Littauen, und hat sich deshalb der Pfarrer der kanonischen Visitation durch den zuständigen Dekan zu unterziehen.

§ 6. Die zur Abhaltung des Gottesdienstes und Wohnung des Geistlichen erforderlichen Gebäude, sowie kleine Grundstücke zur Nutzung des Geistlichen sind vorhanden, und befindet sich die Missionsgemeinde bereits im thatsächlichen Besitze derselben. Das Eigenthumsrecht an diesen Grundstücken ist in den Grundbüchern theilweise noch für den bischöflichen Stuhl von Ermland eingetragen, soll jedoch nach staatlicher Anerkennung der Kirchengemeinde auf diese übertragen werden.

Die Dotation des Pfarrers ist eine hinreichende und wird außerdem Namens des bischöflichen Stuhles von Ermland die Garantie dafür übernommen, daß derselbe ein Mindesteinkommen von jährlich 1500 Mark hat.

§ 7. Die Unterhaltung der jetzt vorhandenen und später noch etwa nothwendig werdenden Baulichkeiten erfolgt gemäß den landrechtlichen Vorschriften von der Kirchenkasse und der Kirchengemeinde.

§ 8. Falls die geistliche Aufsichtsbehörde Aenderungen des Pfarrensprengels in kirchlichem Interesse für nothwendig erachten sollte, steht weder dem Pfarrer und den Kirchenbeamten, noch den Gemeindegliedern ein Einspruchsrecht oder ein Entschädigungsanspruch an die bisherige Kirchengemeinde zu.

Frauenburg, den 5. Februar 1896.

Der Bischof von Ermland.

† **Andreas Ghel.**

Die nach der vorstehenden Urkunde vom 5. Februar 1896 von dem Bischof von Ermland kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung und Umschreibung der Pfarrgemeinde Bildersweitschen wird auf Grund der von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten mittelst Erlasses vom 29. Septbr. d. Jz. — G. II. 6974 — uns erteilten Ermächtigung hierdurch von Staatswegen bestätigt und in Vollzug gesetzt.

Gumbinnen, den 5. December 1897.

Königliche Regierung
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
Plökon.

2. Die Pastoralconferenzen für 1898 betr.

Den Berathungen der Pastoralconferenzen 1898 soll Instructio pastoralis Eystett. Tit. XV. cap. I § 1 bis 3, 5 und 6 (S. 448—455) zu Grunde gelegt werden.

Frauenburg, den 20. December 1897.

Der Bischof von Ermland.

† **Andreas.**

3. Das Cura-Examen 1898 betr.

Als besondere Stücke des Examen pro cura 1898, dessen einzelne Termine im Directorium zu den bezüglichen Tagen vermerkt sind, werden bestimmt:

1. aus der Bibelfunde: allgemeine Einleitung in die Psalmen und Erklärung der Psalmen 106—150;
2. aus der Dogmatik: Die Lehre vom hl. Altarsacrament;
3. aus der Moral: Von den Tugenden;
4. aus dem Kirchenrecht: Die Pflichten der Pfarrer und der Hilfsgeistlichen in hiesiger Diocese.
5. aus der Pastoral: Ordnung und Lehrplan zur Ertheilung des Religionsunterrichts in der Volksschule; Bestimmungen hinsichtlich der Missio canonica dafür; die Vorbereitung und Annahme der Kinder zum ersten Empfang der hl. Sacramente der Buße und des Altars; die Sonntagskatechesen (Anf. Mai bis Ende October); der Ordo concionandi (Vgl. bisch. Pastoralschr. vom 6. Dec. 1875 Nr. 4—6, vom 2. Febr. 1877 Nr. 1 und 3, vom 23. April 1891 Nr. 3 und 4 im Erml. Pastoralbl. 1876 S. 2—5, 1877 S. 25—27, 1891 S. 50 f.; „Tabellen über Vertheilung des Lehrstoffes in der römisch-kathol.

Religion für Elementarschulen“. Erml. Pastoralbl. 1891 S. 26—29).

Außerdem kommen ordnungsmäßig jedesmal genauer in Betracht:

- a. Die Vorschriften des Missale Romanum und des Rituale Warmiense;
 - b. die Verwaltung des Bußsacraments;
 - c. der Wortlaut des Diöcesankatechismus und die Kenntniß der vorgeschriebenen biblischen Geschichte;
 - d. die Diöcesan-Verordnungen, besonders seit 1869.
- Als Hilfsmittel zum Studium werden empfohlen: Reischl, Das Buch der Psalmen, Thalhofer, Erklärung der Psalmen; Oswald, Die dogm. Lehre von den hl. Sacramenten 5. Aufl. 1894; Simar, Lehrbuch der Moraltheol., Gury, Comp. Theol. mor., Lehmfuhl, Theol. mor.; Lämmer, Instit. des kath. RR. 2. Aufl. 1892, Geiner, kath. R. R. 2. Aufl. 1897; Schüch, Past.-Theol., Instr. past. Eyst.; Dittrich, Abriß der Lehre der Erz. und des Unterrichts, 2. Aufl. 1890; Fuhs, Verordnungen d. B. Erml. Ord. 1892.

Frauenburg, den 20. December 1897.

Der Bischof von Ermland.

† **Andreas.**

4. Das Pfarrconcurs-Examen 1898 betr.

I. Nach Maßgabe der bischöflichen Verordnung vom 25. Mai 1897 (Erml. Pastoralbl. S. 88) wird für das Pfarr-Examen 1898 aus den theoretischen theologischen Fächern des § 7 Regulativ vom 24. Juni 1852 speciell festgesetzt:

- a. aus der Exegese: Einleitung und Erklärung der Psalmen;
 - b. aus der Kirchengeschichte: Die Zeit vom hl. Bonifacius bis Gregor VII;
 - c. aus dem Kirchenrechte: Das kirchliche Vermögensrecht.
- II. Es kommen nach wie vor vollständig zur Prüfung:

- a. Dogmatik,
- b. Moraltheologie,
- c. die § 10 a. Reg. angeführten praktischen Fächer der Pastoral, nämlich:
 1. Die Verwaltung der hl. Sacramente mit Rücksicht auf die Rubriken des Missale und Rituale (Liturgik) und besonders des hl. Bußsacramentes;
 2. die Pfarrverwaltung überhaupt, mit besonderer Rücksicht auf die bestehenden Ordinariats-Erlasse;
 3. Homiletik, Katechetik und die neueren Erlasse darüber;
 4. die allgemeinen Grundsätze der Pädagogik und Didaktik;
 5. ascetische Bildung, insbesondere die Art und Weise des Gebetes, der Betrachtung und der Förderung des geistlichen Lebens.

Frauenburg, 21. December 1897.

Der Bischof von Ermland.

† **Andreas.**

5. Den Pensionszuschußfonds betr.

Das Curatorium des Pensionszuschußvereins hat in der Sitzung vom 27. November d. Js. beschlossen, die statutenmäßigen Beitragsätze der Vereinsmitglieder von 30 Mark, 15 Mark, 7½ Mark wiederum auf 20 Mark, 10 Mark, 5 Mark herabzusetzen.

Frauenburg, den 27. November 1897.

Das Curatorium des Pensionszuschußvereins.

Kolberg, Generalvicar.

Das allgemeine Gebet am Schlusse der Predigt.

Ein Gedenkblatt zum Canisius-Jubiläum.

Das mit den Worten „Allmächtiger ewiger Gott“ beginnende allgemeine Kirchengebet (vgl. Erml. Gebetbuch S. 162 und Pastoralblatt 1889 S. 125) geht in seinen Wurzeln bis auf die apostolische Zeit hinauf. Der Apostel Paulus verlangt, daß die zum Gottesdienst versammelten Gläubigen für alle Menschen und deren Anliegen, besonders für die weltliche Obrigkeit Fürbitte einlegen (1. Tim. 2, 1). Wir begegnen daher einem solchen Gebete nach der Predigt schon bei Justin dem Martyrer, der uns berichtet, daß die Gläubigen sich nach der Predigt gemeinsam erhoben und Bittgebete verrichteten für sich selber, für die Neophyten, für alle andern, wo immer sie sein mögen, für die Obrigkeit, für Juden und Heiden, für Feinde und Verfolger. (Apol. I. 17. 65. 67. Dial. cum Tryph. 35.) Alle morgenländischen Liturgien, so weit sie noch erhalten sind, haben ein Formular für das nach der Predigt zu verrichtende allgemeine Gebet. Besonders schön und ausführlich ist das in den apostolischen Constitutionen (VIII, 10), enthaltene, welches auf den Knien verrichtet und worin gefleht wird um Frieden und Ruhe für die ganze Welt, um Gottes Schutz für die ganze katholische und apostolische Kirche wie für die bezügliche („hiesige“) Parochie, um Segen für den gesammten Episkopat, für die Priester und Diakonen, für die Lectoren und Psalmsänger, für die Jungfrauen, Wittwen und Waisen, für die Verhehlchten und für die Neophyten, für die Kranken, Gefangenen und Verbannten, für die Reisenden, für die Sklaven und für alle Feinde und Haßer der Christen. Am Schlusse heißt es dann: „Lasset uns beten für einander, auf daß der Herr in seiner Gnade uns beschütze und bewahre bis ans Ende, uns befreie vom Bösen und von allen Aergernissen derjenigen, welche Ungerechtigkeit vollbringen, und uns rette in sein himmlisches Reich. Lasset uns beten für jede christliche Seele! Rette und richte uns auf durch dein Erbarmen, o Gott!“

Das älteste Formular des allgemeinen Gebetes in der römischen Kirche haben wir wohl in der Liturgie des Charfreitages, wo es ebenfalls nach der evangelischen Lesung (der Passion) bezw. nach der Predigt seine Stelle hat. Es wird darin bekanntlich für die ganze Kirche, für alle Stände, für Juden und Heiden

gefleht und dem eigentlichen Gebet jedesmal eine Aufforderung an die Gläubigen vorausgeschickt (Oremus dilectissimi), in welcher die Gebetsintention näher angegeben ist. Ähnlich war es das ganze Mittelalter hindurch, wo an allen Sonn- und Feiertagen nach der Predigt das allgemeine Gebet verrichtet wurde, wie wir u. a. aus Jvo von Charters und Honorius von Autun ersehen.*)

Das bei uns jetzt übliche Formular ist im Vergleich mit den im M. A. üblichen ziemlich kurz und begegnet uns in seiner jetzigen Fassung fast wörtlich schon in dem von dem seligen Canisius herausgegebenen deutschen Gebetbuch. Der Einfluß dieses großen Veters, der zugleich ein gründlicher Kenner der alten Liturgien war, hat fast überall die andern früher gebräuchlichen Formulare verdrängt, und es wäre eine schöne Frucht der soeben beschlossenen dritten Centenarfeier seines seligen Hinganges († 21. 12. 1597), wenn fortan in sämtlichen Diöcesen deutscher Zunge dieses Gebet möglichst einmütig in der von dem Seligen beliebten, ebenso innigen als kräftigen Redaction gebetet würde, und zwar nicht bloß von dem Prediger allein, sondern von dem gesammten Volke gemeinsam, so daß der Prediger es nur anzustimmen und still mitzubeten nöthig hätte. Die Gläubigen haben dies „allgemeine Gebet“ in Folge oftmaligen Hörens und stillen Mitbetens ohnehin im Gedächtniß und werden sich, wenn man zuerst mit den Schulkindern anfängt und sie in entsprechendem Tempo gemeinsam laut vorbeten läßt, bald und gerne anschließen, zumal wenn dies Gebet mit seinem tiefen Inhalt und in seiner zu Herzen gehenden Form vorher zum Gegenstande einer oder mehrerer Predigten gemacht würde. Solch ein gemeinsames Recitiren entspräche auch dem eigentlichen Zwecke dieses Gebetes offenbar noch mehr, als das bloße Vorbeten von Seiten des Predigers, dem damit zugleich eine Erleichterung zu Theil würde, die für ihn nach der Predigt, zumal wenn er noch das Hochamt zu halten hat, recht erwünscht sein dürfte. Zudem ist ja dieses Gebet so recht ein Stück alter, kräftiger Volksliturgie, wie es auch von dem sel. Canisius, wahrscheinlich im Anschlusse an die Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus verfaßt ist.**)

Sein Wortlaut in der ältesten, von Canisius selbst herrührenden Form, die zuerst in Augsburg angewendet und von dort am 6. August 1560 von dem Verfasser nach Eöln geschickt wurde, ist folgender:

*) Cf. Decretum Jvonis II. c. 120: Ut diebus dominicis vel festis post sermonem intra missarum solemniam habitum plebem sacerdos moneat, ut iuxta apostolorum institutionem (1. Tim. 2, 1) omnes in commune pro diversis necessitatibus preces fundant ad Dominum, pro rege et episcopis etc. Honorius ap. Migne P. L. tom. 172 col. 819. Vgl. auch die Ferialpreces der Laudes und der Vesper im Brevier und dazu Thalhofer, Liturgik II, 124. Eichtl. Pastoralbl. 1881 S. 79.

**) Vgl. Braunsberger Entstehung . . . der Katechismen des sel. P. Canisius, S. 109. Bäumler, Gesch. des Breviergebets, S. 40. Probst, Liturgie des 4. Jahrhunderts, S. 422 und 428.

„Gym sonderlich nußlich Gebet, fur allerlei Anligen der ganzen Christenheyt, taglich zu sprechen.

Allmächtiger ewiger Gott Herr Hymmlischer Vatter, sihe ahn mytt den augen deiner grundlosen Barmherzigkait, unser iamer, ellend und nott. Erbarm dich uber alle Christglaubigen, fur welche dein Eingeborner Sun, unser lieber Herr unnd Haylandt Ihesus Christus inn die Hand der Sunder wylliglichem kommen, unnd auch sein Rosenfarbes blutt am Stammen des heiligen Creutz vergossen hat. Durch disen Herren Jesum wend ab, guädigster Vatter, die wolberdiente straff, gegenwertige unnd zukunfftige gefarligkayten, schädliche empörung unnd Krißrüstung, Theurung, Kranckhayten unnd betrubte armfellige Zeyten. Erleucht auch und stercke in allem guten Saisliche und weltliche Obersten und Regenten, damytt sy alles furdern, waß zu deiner Gettlichen Ehr, zu unserm Heil und gemaynen Friden und Wolfartt der Christenheit gedeyen mag. — Verlethe uns, O Gott des fridens, rechte vereynigung im glauben, on alle spaltung unnd zertremung, bekere unnsere Herzen zu warer Buß unnd besserung des lebens. Zunde an in uns das feur der liebe, gibe ein hunger unnd eyfer zu aller gerechtigkeit, damytt wir als gehorsame Kinder im leben unnd sterben dir angenehme und wolgefellig sein. — Bittenn auch, wie du wilt, O Gott, das wir bitten sollen, fur unsere freund unnd feind, fur gesunde und Kranke, fur alle betrubte unnd elende Christen, fur lebendige und abgestorbene. Dir sey einmal bevolhen, O Herr, all unser handel unnd wandel, unser leben unnd sterben; laß uns nuhr deiner Gnaden hie genießen, und dortt mytt allen außewöhlten erlangen, das wir in ewiger freud unnd seligkeit dich loben und ehren mogen. — Das verlethe uns, Herr Hymmlischer Vatter, durch Ihesum Christum, deinen lieben Sun, unsern Herrn unnd Haylandt, welcher mytt dir unnd Hailigem Gayst, gleicher Gott, lebt unnd regierrt in Ewigkaytt. Amen.“

Drei lateinische Pastoralsschreiben des Fürstbischofs Joseph von Hohenzollern.*)

I. Iosephus Princeps de Hohenzollern,

Electus Princeps Episcopus Varmiensis, Abbas Commendatarius Olivensis et Sede vacante Administrator Generalis Varmiensis.

In omnibus te ipsum praebe exemplum honorum operum.
Ep. P. ad Tit. cap. 2.

Ad status ecclesiastici decorem, fideliumque aedificationem et salutem tantopere conferunt Clericorum temperantia et sobrietas, tot tantaque ex oppo-

*) Wir theilen diese für das ermländische Diöcesanrecht wichtigen Pastoralsschreiben als Ergänzung zur Geschichte der erml. Diöcesansynoden mit, zumal sie sich nur in vereinzelt erhalten und Wenigen zugänglich sind.

sitis vitiis scaturiant omnis generis mala, ut illis virtutibus stabiliendis, contrariis vero vitiis profligandis perpetuam cum Pontifices tum Concilia dederint operam. In hunc collimat scopum Illustrissimi Praedecessoris nostri Episcopi Varm. Simonis Rudnicki anno 1612. Constitutionibus Synodalibus insertum decretum sub cap. de vita et moribus Clericorum: cui, licet a pristino rigore, in timoratorum Sacerdotum gratiam tantisper deflectamus, quoad substantiam inhaerentes, sacerdotibus et clericis quibuscunque sub comminatione divini iudicii interdicimus:

- 1) ne domicilium habeant aut convictum sumant in domo, in qua vinum, cerevisia aut potus Brandwein, ad promiscue ibidem potandum, venditur;
- 2) ne, quod tamen intelligi nolumus de nudo et simplici ingressu, qui nempe non fit ad potum vel cibum sumendum, in popinas, cauponas, tabernas seu domos, de quibus supra Nro. 1. ingrediantur, nisi charitas, justitia, pietas, debita urbanitas vel negotiorum gestio ejusmodi ingressum cohonestaverint; si autem una ex enumeratis rationibus ingressum permittat, manebit tamen prohibita potus vel cibi sumptio.

Vid. Conc. Colon. an. 1536. p. 5. et Lateran. IV. cap. 15., ubi legitur: „id vero sacerdos turpissimum putet, non dicimus, in caupona quasi vivere, sed vel eam ingredi, nisi causa necessitatis, velut si domum non habeat ad edendum et bibendum.“

- 3) ne cibum vel potum sumant vel etiam ludant in cauponis, tabernis vel domibus, de quibus supra, nec in aediculariis, viridariis aut quibuscunque locis ad illas pertinentibus vel iisdem contiguis, nisi rationabilis itineris causa, vel ratione prandii aut caenulae, quae instituuntur ratione baptismi, funeris, sive statae festivitatis, aut die festo patriae dicato, in quo sacerdotes in caupona excipiuntur. Ceteris autem conviviis, quae in cauponis instituuntur, interesse eos omnino prohibemus.
- 4) porro P. R. D. Archipresbyteris nostris, sub poena incurrendae suspensionis, injungimus, ut clericum quemvis, qui plus aequo potus extra domesticos parietes fuerit visus, aut qui alterutrum ex tribus primis numeris transgressus fuerit, post primam admonitionem et correctionem a se factam recidivum, nobis denunciet.

Ceterum vero omnes et quoscunque Clericos in Dno hortamur, ut non tantum extra sed et intra domesticos parietes sobrie et pie vivant, nemini nec intimis suis ullam dantes offensionem, sed (ut monet S. Conc. Trid. Sess. 22. cap. 1, de Ref.,) ubicunque vitam et mores omnes ita componant, ut habitu, gestu, ingressu, sermone aliisque omnibus rebus nil nis grave, moderatum ac religione plenum praeseferant.

Et ita loquimur ad vos fratres dilectissimi, non quasi hominibus, placentes sed Deo, qui scrutatur corda nostra. Paul, 1. Thessal. 2, 4.

Dabantur Olivae die 13. Maji 1817.

Josephus Hohenzollern, Neoelectus Princeps
Episcopus, Administrator Generalis Varmiensis.

II. Josephus Princeps ad Hohenzollern,

miseratione divina et Sanctae Sedis Apostolicae Gratia Princeps Episcopus Varmiensis, Abbas Olivensis, Ordinum Aquilae Rubrae primae classis et Crucis ferreae secundae classis Eques etc. Clero seculari et regulari Dioecesis Nostrae Varmiensis Nobis in Christo dilecto, salutem in Domino!

In omnibus te ipsum praebe exemplum bonorum operum.

Ep. P. ad Tit. cap. 2.

Inter reliqua, quae SS. Canones de vita et honestate Clericorum non sine Spiritu Sancto duce praescribere, illud non est postremum, quo non tantum peccata in actum externum prodeuntia, a quibus etiam saeculares abhorreere debent, verum etiam alia quaedam licita vitare obstringuntur.

Huc sane pertinet decretum Nostrum d. d. Olivae 13^{ta} Maii 1817 ad Clerum Varmiensem saecularem et regularem datum, quo sub comminatione divini iudicii interdiximus Sacerdotibus et Clericis quibuscunque, ne domicilium habeant aut convictum sumant in domo, in qua vinum, cerevisia aut vinum adustum ad promiscue ibidem potandum venditur; ne in ejusmodi domum, seu popinas, cauponas, tabernas ingrediantur, nisi forte charitas, justitia, pietas, debita urbanitas, vel negotiorum gestio dictum ingressum cohonestaverint, in quo casu tamen prohibita cibi vel potus sumtio maneat; ne cibum vel potum sumant vel etiam ludant in cauponis, tabernis et domibus supra memoratis, nec in aediculis, viridariis aut quibuscunque locis ad illas pertinentibus, vel eisdem contiguis, nisi rationabilis itineris causa, vel ratione prandii aut coenae, quae instituuntur ratione baptismi, funeris, sive statae festivitatis, aut die festo patriae dicato, in quo Sacerdotes in caupona excipiuntur, caeteris conviviis manentibus pro Clero prohibitis.

Huic ordinationi Nostrae, licet hucusque, quantum scimus, sit satisfactum, alterum tamen, quod Nos graviter angit, est, dari in nonnullis locis Sacerdotes, qui commessiones et convivia Saecularium plus aequo frequentare, choreasque ducere minime reformidant, erronee fors putantes, omnia, quae licent Saecularibus, sibi etiam licere.

Sint sane talia per se licita, tam convivia, praesertim moderata, quam choreae, quae secundum se spectatae non nisi actus laetitiae reputantur.

At vero quis ignorat, in delectabilibus corporis vel sensuum facile dari excessum vitiosum, praescripto rectae rationis adversantem, plurimorumque

malorum originem et fontem omnimode vitandum? valetudinem ipsam saepe destrui? officiorumque sacrorum executionem negligi? quis nescit, choreas vel propter vanitatem et petulantiam vel ex ipso malo fine et intentione facile fieri malas, contra quas SS. Patres graviter detonare constat? quem tandem fugit, vel solam ministerii sacri dignitatem *excelsam* Clericos impellere et obligare, ut eximia quadam prae reliquis Christianis morum integritate et honestate refulgeant? *In eos enim*, ait S. Synodus Tridentina Sess. 22. cap. 1. de Reform., *cum a rebus saeculi in altiore sublati locum conspiciuntur, tanquam speculum reliqui oculos conjiciunt, ex iisque sumunt, quod imitentur.*

Quae omnia sedula meditatione revolventes, partesque sollicitudinis Nostrae pastoralis esse dignoscetes, in eam praecipue curam incumbere, ut clericalis disciplina in Ecclesiasticis curae Nostrae subjectis conservetur et ea parte, qua collapsa est, restituatur, insistendo quoad substantiam iis, quae ab Illustrissimo Praedecessore Nostro Episcopo Varmiensi Simone Rudnicki in Constitutionibus Synodalibus cap. de vita et honestate Clericorum sancita sunt, districte praecipimus Sacerdotibus et Clericis quibuscunque,

- 1) ut decretum Nostrum supra expressum inviolabiliter observent;
- 2) ut commessiones et convivia Saecularium, etiam rogati, praesertim ubi foeminae adsunt, non frequentent, vel si iisdem quandoque ex causa rationabili adesse contigerit, (quod tamen omnino raro fiat,) in illis se exemplariter in omni locutione et actione gerant;
- 3) ut a choreis, aliisque, quae incontinentiae vel suspicionem ciere possunt, abstineant;
- 4) ut denique reddituri aliquando de talentis sibi in die iudicii rationem strictissimam, fugiant otium, aliaque, quibus perditur tempus pretiosum, illudque potius lectioni et meditationi sacrarum litterarum tribuant, virtutumque exercitio ad gloriam Dei, Ecclesiae ac propriam salutem promovenda studium omne adhibeant.

Haec loquimur ad Vos, fratres dilectissimi, rogantes Deum, ut vos gratia sua illuminet, et in viam mandatorum dirigat.

Postremo Illustribus Reverendis Archipresbyteris Nostris sub poena suspensionis incurrendae injungimus, ut Clericum quemvis contra facientem post primam admonitionem et correctionem a se factam, recidivum Nobis aut Officio Nostro denuncient.

Dabantur Olivae in Residentia Nostra Abbatiali die 30^{ma} mensis Aprilis anno 1825.

JOSEPHUS, Episcopus Varmiensis.

III. Josephus Princeps ab Hohenzollern,

miseratione divina et Sanctae Sedis Apostolicae Gratia Princeps Episcopus Varmiensis etc. Illustribus, Clarissimis, Admodum Reverendis Archipresbyteris et Decanis, Parochis aliisque animarum curatis, Capellanis, Vicariis et Presbyteris Dioecesis Nostrae Varmiensis, Nobis in Christo Dilectis, Salutem in Domino!

Quid enim rationi magis consentaneum, quam ut niveus pudicitiae candor effloreat in iis, qui sacris mysteriis familiarius propinquant? Decet Dominum habere ministros, qui nulla contagione carnis corrumpantur, sed potius continentia castitatis splendeant. Soli, qui puram agunt vitam, digni sunt Dei sacerdotes.

Bonum exemplum, si ab omnibus Christi fidelibus requiritur, quanto magis a sacerdotibus et animarum pastoribus? His speciali ratione praecepit Dominus dicens: „Vos estis lux mundi; non potest civitas abscondi, supra montem posita neque accendant lucernam, et ponunt eam sub modio, sed supra candelabrum, ut luceat omnibus, qui in Domo sunt. Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona, et glorificent patrem vestrum, qui in coelis est.“ — Et profecto: summam morum corruptelam in populo nasci, primum est, si, qui lumen esse debent, tenebrae facti sint. Si lumen tenebrae sunt, ipsae tenebrae quantae erunt! „Radix vitium in ramos se diffundit, et libera sacerdotum conversatio fit misera plebis subversio.“ Nolumus hic commemorare ea quae alias fusius in S. Apostoli Pauli epistolis ad Timotheum et Titum de boni exempli necessitate in Presbyteris continentur. Nolumus allegare praeclarissima et innumera sanctorum Patrum elogia, qui uno ore bonum a pastoribus animarum requirunt exemplum. S. Gregorius M. sit Nobis unus instar omnium. Hic in praeclaro suo regulae pastoralis libro ita sermocinatur: »Sicut Rector operatione praecipuus, ut vitae viam subditis vivo denuntiet, et grex, qui pastoris vocem moresque sequitur, per exempla melius, quam per verba gradiatur. Qui enim loci sui necessitate exigitur summa dicere, hac eadem necessitate compellitur summa monstrare. Illa namque vox libentius auditorum cor penetrat, quam dicentis vita commendat, quia quod loquendo imperat, ostendendo adjuvat, ut fiat.«

Quamquam autem pastor animarum implere debet omnem justitiam, cum in ipsum quasi in specula constitutum oculi omnium dirigantur, sunt tamen quaedam virtutes, quae muneri pastoralis quam maxime conveniunt. In his certe primum sibi locum vindicat — castitas! Scimus equidem, — quod summo Nobis solatio est, — longe maximam in Dioecesi Nostra clericorum partem, angelica virtute castitatis dignitatem sacerdotalem condecorare, fovere, fulcire! Ast, quod dolendum maxime! non desunt, qui familiari nimis conversatione cum alterius sexus personis utantur, et tali consortio curae suae pastoralis concreditis, malae vitae suspicionem praebeant. Quum itaque

non solum Episcopatus Nostrae dignitas, verum ipsa sancta Tridentina Synodus (sess. XIV. de reform. in prooemio) Nos vigilare jubet, ut clerici Dioecesis Nostrae vitae integritate, atque morum innocentia christiano populo praeluceant, Nos et officio et exemplo Antecessorum Nostrorum excitati, leges canonicas de vita et honestate clericorum — vide Const. Synodales Rudnician. et Szembeckian., praesertim vero illas a magno Praedecessore Nostro Hosio editas — iterum in memoriam revocamus, atque earum executionem summo studio mandatam esse volumus. Propterea Decretum Nostrum d. d. Smolainii die 1^{ma} Octobris 1824 hic denuo innovamus, serio ac districte mandantes omnibus sacro ministerio addictis:

- 1) Ne foeminas juniores procaces, comptulas, malae famae, in vitium carnis jam olim lapsas, vel quomodocunque suspectas ad curandam rem domesticam, vel sub alio praetextu, in domum recipiant.
- 2) Ne unquam cum foeminis, etsi arcta sanguinis necessitudine sibi junctis, in eodem curru iter faciant.

Nos valde propensi licet ad mansuetudinem atque clementiam, omni tamen gravitate et auctoritate, Episcopali declaramus: omnes sacerdotes, qui praedictas leges violare ausi fuerint, promeritam poenam, nullo habito respectu personae, experturos!

Super his oneramus conscientiam Archipresbyterorum, praecipientes, ut quamprimum ejusmodi suspectam familiaritatem aut scandalosam statuive clericali probrosam conservationem animadverterint, illico Nos vel Officium Nostrum de illa certiores reddant.

Caeterum summa animi sollicitudine hortamur et obsecramus omnes Nostrae Dioecesis Clericos, sacerdotes inprimis, et animarum pastores, ut virtutem angelicam, castitatem studiose colant, omnemque suspicionem, atque ipsam libidinis umbram evitare studeant, et quidquid probabiliter fingi potest, ne fingatur, ante devitent. Hortamur denique clerum Nostrum dilectissimum cum Apostolo: »Exemplo esse fidelium, in verbo, in conversatione, in caritate, in fide, in castitate« expectamusque fore, ut paternam sollicitudinem Nostram agnoscendo, non solum libenti se animo ad has pastorales institutiones accommodet, verum etiam sinceram illam obedientiam, in sacris ordinibus solemniter promissam, Episcopo suo exhibeat.

Dabantur Olivae die 2^{da} Januarii 1827.

JOSEPHUS, Epp.

Das Alter für den Empfang der hl. Firmung.

Ein Schreiben des hl. Vaters an den Bischof von Marseille.

Vor Kurzem hatte der Bischof von Marseille den alten Gebrauch, die Kinder erst nach dem Empfange der Ersten hl. Communion zur Firmung zuzulassen,

abgeschafft und verordnet, daß die Kinder schon vorher gefürnt werden sollten, wie das früher allgemein auch in Ermland geschah.*) Er wandte sich direct an den Hl. Vater, um dessen Begutachtung zu erfahren. Dieser hielt die Sache für so wichtig, daß er dem Bischof alsbald selbst — medio nemine — schriftlich antwortete, das Verfahren desselben aufs höchste belobte und den Wunsch ausdrückte, — ut fideliter perpetueque servantur, quae ab Episcopo sapienter erant constituta.

Wenn auch dieser Brief des Hl. Vaters an den Bischof von Marseille nur den Character eines Privat-schreibens hat, in dem derselbe seine Privatmeinung darlegt, so geschieht letzteres doch mit solchem Nachdruck, daß sie sich sofort zu einem Wunsche des Papstes potenzirt, so daß, zumal mit Rücksicht auf die Motivirung des Hl. Vaters, dieses Schreiben vielleicht den Ausgangspunkt zu einer univversellen Veränderung der bisherigen Praxis bilden wird.

Der Brief folgt hier im Wortlaut:

Leo PP. XIII.

VENERABILIS FRATER SALUTEM ET APOSTOLICAM BENEDICTIONEM.

Abrogata, quae toto fere saeculo inoleverat, consuetudine, visum tibi est in mores dioecesis tuae inducere ut pueri, antequam divino Eucharistiae epulo reficiantur, christianum Confirmationis sacramentum, alio inuncti chrismate, suspiciant. Quod utrum Nobis probetur significari tibi desiderasti, placuit autem de re tam praecipua, medio nemine, ad te praescribere et qua simus mente aperire.

Propositum igitur tuum laudamus quam maxime. Quae enim ratio istic aliisque in locis invaluerat, ea nec cum veteri congruebat constantique Ecclesiae instituto, nec cum fidelium utilitatibus. Insunt namque puerorum animis elementa cupidinum, quae, nisi maturime eradantur, invalescunt sensim, imperitos rerum pelliciant atque in praeeptis trahunt. Quamobrem opus habent fideles, vel a teneris, *indui virtute ex alto*, quam sacramentum Confirmationis gignere natum est; in quo, ut probe notat Angelicus Doctor, Spiritus Sanctus datur ad robor spiritualis pugnae et promovetur homo spiritualiter in aetatem perfectam. Porro sic confirmati adolescentuli ad capienda praeepta molliores fiunt, suscipiendaeque postmodum Eucharistiae aptiores, atque ex suscepta uberiores capiunt emolumenta.

Quare quae a te sapienter sunt constituta optamus ut fideliter perpetueque servantur.

Ut autem de tuo studio in commissi gregis utilitatibus procurandis benevolentiae Nostrae testi-

*) Vgl. die alte Firmordnung in Ermland. Pastoralbl. 1873 S. 31 und Binterim, Denkwürdigkeiten I. 2. S. 229. Bekanntlich wurde wie der hl. Adalbert von Prag so auch Bischof Geritz von Ermland in frühesten Kindheit gefürnt.

monium habeas, apostolicam benedictionem tibi, Venerabilis Frater, universaeque dioecesis tuae amatissime in Domino impertimus.

Datum Romae apud S. Petrum, die XII. Iunii anno MDCCCXCVII, Pontificatus Nostri vicesimo.
Leo PP. XIII.

Venerabili Fratri Ioanni Ludovico
Episcopo Massiliensium Massiliam.

Statistisches.

Von einem alten Freunde unseres Blattes erhalten wir folgende aus den erml. Directorien von 1801—1892 geschöpfte Uebersicht über die Taufnamen und die Sterblichkeit des erml. Klerus.

1. Als Taufnamen der Priester Ermlands von 1801 bis 1892 incl. kommen vor:

1. Johannes	141	49. Christoph	2
2. Franciscus	103	50. Caspar	2
3. Joseph	102	51. Dominicus	2
4. Antonius	75	52. Fabian	2
5. Andreas	55	53. Felix	2
6. Augustinus	38	54. Leo	2
7. Valentinus	35	55. Richard	2
8. Petrus	33	56. Stanislaus	2
9. Michael	32	57. Vitalis	2
10. Carolus	28	58. Adam	1
11. Iacobus	19	59. Alexius	1
12. Julius	18	60. Alphonfus	1
13. Adalbertus	17	61. Ambrosius	1
14. Paulus	14	62. Aeschylus	1
15. Eduardus	13	63. Bruno	1
16. Martinus	13	64. Cajetan	1
17. Matthias	11	65. Cunibert	1
18. Bernardus	11	66. Celestin	1
19. Joachim	11	67. Donatus	1
20. Laurentius	10	68. Edmund	1
21. Ludwig	9	69. Erich	1
22. Ignatius	9	70. Eugen	1
23. Henricus	9	71. Ewald	1
24. Ferdinandus	8	72. Erasmus	1
25. Casimirus	8	73. Eustasius	1
26. Rudolphus	7	74. Gregorius	1
27. Georgius	7	75. Gerhard	1
28. Hermann	6	76. Hieronymus	1
29. Theodorus	6	77. Hyacinthus	1
30. Thomas	6	78. Ivo	1
31. Adolphus	5	79. Ladislaus	1
32. Otto	5	80. Max	1
33. Moysius	5	81. Marcellus	1
34. Bartholomäus	5	82. Blacidus	1
35. Rochus	5	83. Raphael	1
36. Simon	5	84. Romualdus	1
37. Hugo	4	85. Romanus	1
38. Nicolaus	4	86. Sebastian	1
39. Robert	4	87. Silvester	1
40. Gustav	4	88. Stephan	1
41. Alexander	3	89. Sigismund	1
42. Fridericus	3	90. Siegfried	1
43. Justus	3	91. Vincentius	1
44. Matthäus	3	92. Vladislaus	1
45. Philippus	3	93. Wenceslaus	1
46. Thaddäus	3	94. Wilhelm	1
47. Victor	3	95. Xystus.	1
48. Bonaventura	2		

2. Sterblichkeit im ermländischen Clerus.

a. Es sind gestorben von den Priestern Ermlands 1801—1807 und 1827—1892.

Im Jahre des Priestertums	Zahl	Summa	Im Jahre des Priestertums	Zahl	Summa	Im Jahre des Priestertums	Zahl	Summa
1	5		23	7		45	8	
2	5		24	10		46	13	
3	4		25	6		47	15	
4	5		26	11		48	11	
5	4		27	9		49	11	
6	5		28	8		50	4	114
7	5		29	12		51	3	
8	7		30	14	92	52	9	
9	2		31	19		53	4	
10	3	45	32	6		54	11	
11	2		33	16		55	6	
12	5		34	15		56	5	
13	4		35	7		57	5	
14	9		36	17		58	5	
15	6		37	15		59	1	
16	3		38	6		60	2	51
17	5		39	16		61	2	
18	2		40	16	133	62	1	
19	3		41	15		63	3	
20	9	48	42	18		64	2	
21	9		43	12		65	1	9
22	6		44	7				
Summa 492								

b. Es sind gestorben von den Priestern der Diocese Ermland von 1801—1892 incl.

im Lebensjahre	Zahl	Summa	im Lebensjahre	Zahl	Summa	im Lebensjahre	Zahl	Summa
24	1		47	7		70	14	171
25	2		48	17		71	21	
26	2		49	9		72	14	
27	5		50	16	84	73	10	
28	1		51	8		74	11	
29	5		52	10		75	13	
30	7	23	53	15		76	8	
31	3		54	17		77	10	
32	11		55	13		78	12	
33	4		56	12		79	10	
34	4		57	12		80	6	115
35	2		58	18		81	10	
36	8		59	16		82	10	
37	4		60	15	136	83	6	
38	10		61	17		84	2	
39	7		62	16		85	0	
40	8	58	63	22		86	2	
41	10		64	26		87	2	
42	8		65	13		88	2	
43	6		66	21		89	3	
44	6		67	16		90	1	38
45	5		68	14		94	1	
46	5		69	12				
Summa 626								

Hiernach werden die erml. Priester durchschnittlich 63 Jahre alt.

Diöcesan-Nachrichten.

1. Personalveränderungen.

2. December 1897. Pfarrer Franz Ruhnigt in Kallstein gestorben. R. i. p. 5 December. Kaplan Julius Stürmann daselbst zum Commendarius ernannt. 5. December. Resign. Pfarrer Alexander Thamm in Cressen gestorben. R. i. p.

2. Die Congregation der Katharinerinnen in Fraunsberg, welche vor kurzem eine Station zu Petropolis in Brasilien mit 4 Schwestern begründet hat (vgl. Pastorablatt 1897 S. 79) sah sich durch die Einrichtung einer Elementar-Mädchenschule und eines Cursus für Kinder aus höheren Ständen daselbst genöthigt, noch 2 Schwestern eben dahin zu senden und desgleichen je 3 Schwestern in ein Waisen- und in ein Krankenhaus in Juiz de Fora auf den Wunsch des dortigen Diöcesanbischofs zu stationiren. Die für das neue brasilianische Arbeitsfeld bestimmten acht Schwestern: Eustachia Doenke, Beata Heinrich, Claudia Schulz, Eulalia Herholz, Gregoria Schmidt, Ildephonsa Pfeiffer, Rufina Korioth, Tharilla Fox, verließen am 7. December 1897 das Mutterhaus, um über Hamburg die Reise über dem Ocean anzutreten.

3. Der historische Verein für Ermland versendet soeben an seine Mitglieder die Vereinsgaben für das Jahr 1897, welche das Schlußheft des elften und das erste Heft des zwölften Bandes der Zeitschrift für die Geschichte und Alterthumskunde Ermlands bilden (CLXXIV und 216 S.). Finden wir in dem erstgenannten (36.) Hefte die dankenswerthen Namenregister zu Eichhorn's Monographie über Stanislaus Hosius von dem kürzlich verstorbenen Dr. Dominicus Korioth (S. I—XXIII) und zu den letzten 6 Bänden (VI—XI) der historischen Zeitschrift von Domvicar F. Fleischer (S. XXIII—CLXXIII), so wird der zwölfte Band (in Heft 37) eröffnet mit folgenden Abhandlungen: 1. Bischof Heinrich IV. Heilsberg von Boalsfang, von Domvicar F. Fleischer S. 1—134. 2. Die Ausführung des Breve Dominus ac Redemptor, von Professor Dr. Dittrich S. 134 bis 191. 3. Die Rolle der Tuchmagergesellen in Wormditt, von Dr. F. Hipler S. 192—204. 4. Dr. Dominicus Korioth, von Dr. F. Hipler S. 205—207. 5. Chronik des Vereins S. 208—216. — Auch diese jüngsten Publicationen unseres Vereins, der bereits auf eine ehrenvolle Vergangenheit von 40 Jahren zurückblickt, bestätigen wieder die alte Erfahrung, daß die Geschichtswissenschaft einem Fortschritt, der um so reichlicher fließt, je mehr daraus geschöpft wird und dessen Reichthum nie versiegt, weil ihm aus allen Gebieten des Volkslebens immer wieder neue Quellen in unerschöpflicher Fülle zufließen. Es sei hier nur auf die historische Erforschung unserer landwirtschaftlichen, gewerblichen und socialgeschichtlichen Verhältnisse hingewiesen, die der Aufhellung noch so sehr bedürfen und für welche jeder in seinem Kreise wirksam mitarbeiten kann. (Vgl. Bd. XII, S. 192 ff.). — Für diejenigen Mitglieder unseres Clerus, welche dem Vereine noch nicht oder nicht mehr angehören, ist gerade jetzt mit der Eröffnung eines neuen Bandes und neuer Aufgaben der geeignete Zeitpunkt gegeben, demselben nunmehr dauernd beizutreten und durch den geringen Beitrag von 3 Mk. jährlich eine eminent vaterländische und unsere Diöcese so nahe berührende Sache wirksam zu fördern. Gab es früher eine Zeit, wo so ziemlich der ganze ermländische Clerus dem historischen Vereine angehörte, warum soll es denn jetzt und für die Folge nicht ebenso sein?

Literarisches.

P. v. Hammerstein, S. J., Charakterbilder aus dem Leben der Kirche, vertheilt auf die Sonntage des Kirchenjahres. VI und 587 Seit. gr. 8° mit 6 Porträts. Preis broch. M. 5. —, eleg. geb. M. 6.50. Seinem schon in 3. Auflage erschienenen Werke: „Sonn- und Festtags-Lesungen für die gebildete Welt“,

läßt der bekannte Verfasser hier eine in hohem Grade willkommene Ergänzung folgen. Wenn nämlich in ersterem die Wahrheit und Schönheit der kathol. Kirche in ihren erhabenen Lehren und Einrichtungen dem Leser vor Augen gestellt wird, dann hier in ihren herrlichen Früchten. Es bietet nämlich dieses Buch eine glänzende Reihe katholischer Helden und Heldinnen aus den verschiedensten Zeitaltern und Berufsständen. Dieselben bestätigen durch ihr heiligmäßiges Leben und Wirken einerseits die Gütlichkeit der kath. Religion, andererseits fordern sie durch ihr erhabenes Beispiel wirksam zur Nachahmung auf. Die anerkannten Vorzüge der Hammersteinschen Schriften zeigen sich auch in vollem Maße bei der vorliegenden. Eine glänzende Ausstattung (Original-Einband in Farbendruck und beigefügte Porträts) lassen das Werk auch als Weihnachtsgeschenk besonders geeignet erscheinen.

Anzeigen.

Unterricht der Erstcommunicanten.

Als vorzügliche Hülfsmittel empfehlen wir:

Das gute Communionskind in der Vorbereitung auf und in der Dankagung für die erste heil. Communion. Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend von **Theodor Veining**, Pfarrer.

a) **Große Ausgabe.** Bietet außerdem ein vollständiges Gebetbuch für das ganze Leben. 15. Aufl. Preis geb. Mk. 1.50 und theurer.

b) **Gekürzte Ausgabe.** Enthält nur die Belehrungen für die Vorbereitung auf den Tag der ersten hl. Communion. 17. Aufl. Preis geb. Mk. 0.75.

Beide Bücher sind in vielen tausend Exemplaren verbreitet und an vielen Orten von den hochwürdigen Seelsorgern allgemein eingeführt, gewiß der beste Beweis, daß der Verfasser den Communionskindern etwas Gediegenes bietet. — Die neuen Auflagen haben einige zweckmäßige Verbesserungen erfahren, indem unter Anderm ein Anhang beigegeben wurde, welcher acht Besichtigungen des allerhl. Altars-Sacramentes für Communionskinder enthält. Die Besichtigungen sollen dazu beitragen, die Communionskinder in die immer weitere Kreise ergreifende eucharistische Bewegung praktisch einzuführen.

Dieser Anhang ist auch apart zu haben unter dem Titel:

Besichtigungen des allerheiligsten Altars-Sacramentes für Communionskinder von **Th. Veining**, Pfarrer, Verfasser des Buches „Das gute Communionskind“, 16^o. 56 Seiten. Preis geheftet Mk. 0.10.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.
A. Laumann'sche Buchhandlung in Dülmen i. W.
Verleger des heiligen Apostolischen Stuhles.

Im Verlage von Laumann in Dülmen sind neuerdings folgende empfehlenswerthe Schriften erschienen und durch die Buchhandlung von C. Bender in Braunsberg zu beziehen: Bruder Philipp, General-Superior der christlichen Schulbrüder, Besondere Gewissensforschung für Ordensleute. Dülmen (Laumann) 1897. 496 S. 8^o. Pr. M. 2.

Unterweisung über den Ordensstand in Katechismusform. Ebd. 1897. 154 S. 8^o. Pr. M. 1.

Ackermann, Dr. Leop., Rosenkranz und Kreuzweg. 1897. 154 S. 8^o. Pr. M. 1.

Garinger, P. M., Die Hauptpflichten des Priesters. Neu bearb. von P. Krebs, C. SS. R. Ebd. 1897. 101 S. 8^o. Pr. 60 Pf.

Buzer, P. Nic., O. Pr., Dominicus-Kalender für 1898. Ebd. 156 S. 8^o. Pr. 40 Pf.

Neuester Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Göpfert, Dr. F. A., Moralktheologie II. Band. Mit kirchl. Druckerlaubnis. 453 S. gr. 8. 3,60 Mk., geb. 4,80 Mk. — Früher ist erschienen:

Göpfert, Dr. F. A., Moralktheologie I. Band. Mit kirchl. Druckerlaubnis. 512 S. gr. 8. 4 Mk. geb. 5,20 Mark. — Ein für Prediger, Katecheten, Beichtväter etc. sehr brauchbares Buch. Augustinus. Der HL. (Schluß) Band ist im Druck.

Heiner, Dr. F., Katholisches Kirchenrecht. 2 Bände. 2. verb. Aufl. Mit kirchl. Druckerlaubnis. 880 S. gr. 8. 7,60 Mk., geb. 9,60 Mk. Ein ebenso nützlich Handbuch für den Seelsorger.

Kolberg, S., Jesus, Dir leb' ich! Sechzehn Predigten über das Leben in Christo. Mit kirchlicher Druckerlaubnis. 184 S. 8. br. 1,20 Mk. Aus persönlichen Betrachtungen entstanden, leisteten diese Predigten d. Verfasser stets gute Dienste.

Verlag von Fel. Rauch's Buchhandlung in Innsbruck.

Zeitschrift für katholische Theologie.

XXI. Jahrgang. 1897. Jährlich 4 Hefte: Preis 6 M.

Inhalt des sephen erschienenen 4. Heftes: Abhandlungen von **H. Duhr S. J.**, Ungedruckte Prieße des Dr. Vauchoy und des **P. Jaius S.** 593. — **A. Straub S. J.**, Schells Kritik eines dogmatischen Lehrsatzes S. 622. — **J. Müller S. J.**, Der Gottesbeweis aus der Bewegung S. 644. — **G. de Sanctis**, Die Grabchrift des Albertus S. 673. — Rezensionen. **Weber und Welte's Kirchenlexikon** (H. Hurter S. J.) S. 696. **Staatslexikon** (J. Biederlax S. J.) S. 715. **T. Serclaes**, Le pape Léon XIII., Boyer d' Agen, La jeunesse de Léon XIII. Schneider, dasj. deutsch (J. Brandenburger S. J.) S. 718. — **Analekten**. Anfänge des Innsbrucker Jesuitencollegiums (H. Duhr S. J.) S. 722. — Das Patriarchat von Alexandrien (N. Nilles S. J.) S. 732. — Die alttestam. Prophetinnen im griech. Officium (Derf.) S. 736. — Hymnologische Beiträge v. **Dreves** (N. Nilles S. J.) S. 759. — Betrachtungsbuch f. Priester (Derf.) S. 762. — Literarischer Anzeiger Nr. 73 S. 23*.

Verlag von Ferdinand Schöningh in Paderborn.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Glattfelter, A., Katechesen über Gebete und Lehrstücke für die unteren Jahrgänge kath. Volksschulen. Mit bischöfl. Druckerl. 156 S. br. Mark 1,50.

Die Katechesen erstrecken sich über die Gebete und Lehrstücke des Gebetstheiles des Katechismus; als Grundlage ist der meist verbreitete Katechismus gewählt worden. **Das Buch ist die Frucht langjähriger Praxis** und soll die Musterlectionen für die angehenden Lehrer enthalten.

Mit einer Beilage von **Benziger & Co.**, Einsiedeln, betr. **Roma**, die Denkmale des christlichen und des heidnischen Rom.

Druck und Verlag der Ermländischen Zeitungs- und Verlagsdruckerei (J. A. Wichert) in Braunsberg.